

Predigt beim Totengedenken
am Allerheiligennachmittag 2012

Ijob 19,1.23-27(27a)

Liebe Pfarrgemeinde!

Liebe Mitchristen von Nah und Fern!

1. Vor einiger Zeit hat mich eine schwerkranke ältere Frau rufen lassen. Sie konnte zwar kaum mehr reden, aber sie wollte unbedingt beichten.

Und sie hat dann auch einiges abgeladen; Dinge, die vor vielen Jahren passiert sind.

Diese Frau hat in ihrem Leben aufgeräumt, sie war dann auch sehr erleichtert und konnte friedlich sterben.

Und nicht nur einmal sondern gleich zweimal habe ich das in den letzten Monaten erlebt.

Diese Erlebnisse sind mir sehr nachgegangen und ich kam zu dem Entschluss, es ist ein Thema, das ich am Allerheiligen Nachmittag unbedingt ansprechen muss.

2. Ich möchte einfach die Ermutigung aussprechen, mit Unversöhntem nicht bis zum Lebensende zu warten, sondern es so bald als möglich anzupacken und im ganz persönlichen Leben aufzuräumen.

Es kann jeden Augenblick zu spät sein.

Das Aufräumen kann auf verschiedene Art und Weisen passieren.

Wichtig ist, dass ich das Unversöhnte; das, was vorgefallen ist, vielleicht meine Schuld oder eine seelische Verletzung; dass ich das anschau, vielleicht sogar aus der Verdrängung heraushole.

3. Vielleicht reicht es, Schuld einfach einmal in der Beichte zu bekennen und mir von Gott Vergebung zusprechen lassen!

Vielleicht ist es gut, mich mit einem konkreten Menschen auszusöhnen.

Vielleicht brauche ich aber auch professionelle Hilfe, um seelische Verletzungen aufzuarbeiten, damit die seelischen Wunden heilen können.

Wie gesagt, je früher desto besser im eigenen Leben mal aufräumen, dann lebt es viel besser. Und es kann wirklich jeden Augenblick zu spät sein.

4. Es kommt auch oft vor, dass es zwischen Lebenden und Toten Unaufgearbeitetes und Unversöhntes gibt. Und das nagt manchmal sehr.

Gott sei Dank kann man sich auch über den Tod hinaus noch versöhnen, denn Liebe kennt keine Grenzen.

Das ist der springende Punkt:
Liebe kennt keine Grenzen!

Diese versöhnende Liebe kann sich äußern
... in guten Gedanken an den Verstorbenen,
... im Gebet für den Verstorbenen
... oder wenn ich ein Kerzchen
für die oder für den Verstorbenen anzünde.

Diese versöhnende Liebe kann sich auch äußern,
in dem ich stellvertretend anderen Lebenden etwas Gutes tue!
... durch ein liebes Wort
... durch eine helfende Tat
... durch eine großzügige Spende für einen guten Zweck.

Das ist auch der Sinn des Opfers am Allerheiligen nachmittag
und bei den Beerdigungen.
Diese Opfer werden für einen guten Zweck verwendet.

Liebe und auch Versöhnung
gehen über den Tod hinaus.

5. Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!
Auf dem Grab meiner Großeltern stehen die Worte Ijobs,
die wir vorher in der Lesung gehört haben,
eigentlich ein ganz kurzes Glaubensbekenntnis:
Doch ich, ich weiß: mein Erlöser lebt.

Mein Erlöser lebt!
Jesus ist für uns gestorben und auferstanden.
Durch ihn ist Versöhnung überhaupt möglich.

Unser christlicher Glaube ist einerseits eine große
Herausforderung,
andererseits ist unser christlicher Glaube ein großes Geschenk.

Erlösung und Versöhnung durch Jesus Christus
ist wahrhaftig ein großes Geschenk!

Nehmen wir dieses Geschenk an
und versöhnen wir uns
mit Gott und mit den Mitmenschen,
mit den Toten aber auch mit den Lebenden.